

**Rechenschaftsbericht 2018  
zum 70. Mesnertag am 20. Mai 2019 in Nürtingen**

Sehr verehrte, liebe Mitglieder und Freunde des Mesnerbunds,  
liebe Schwestern und Brüder,

ich freue mich sehr darüber, dass Sie in so großer Zahl am **70. Landes-Mesnertag** teilnehmen. Es ist heute zwar nicht vorgesehen, groß in die Geschichte des Mesnerbunds einzutauchen. Jedoch darf und muss angesichts der zurück liegenden **70 Jahre** und der unmittelbar vor uns liegenden Wahlen schon auch gefragt werden:

**„Was war – was ist – was bleibt?“**

So will ich wenigstens, aber dankbar erwähnen, dass im Jahr 1949 sechs mutige Männer und zwei beherzte Frauen die **Gründung des Mesnerbunds** in die Wege geleitet haben: Helmut Weber, ein junger Mesner aus Tübingen, hatte die Einlösung eines oberkirchenrätlichen Erlasses aus dem Nachkriegsjahr 1946 eingefordert. Daraufhin fand auf der Burg Hohenzollern im September 1949 die **erste württembergische Mesner-Tagung** statt, mit 49 Mesnerinnen und Mesnern – sozusagen als „Initialzündung“ zur Vereinsgründung. Neben den gut überlieferten **„6 Regeln für das Mesneramt“** hatte Landesbischof Theophil Wurm schon damals eine angemessene **Ordnung der Dienstverhältnisse** mit z. B. Entlohnung, Versicherung und Urlaub im Blick. Bis zur landeskirchenweit einheitlichen arbeitsrechtlichen **Regelung der Arbeitszeit** und der landeskirchenweit **einheitlichen Bewertung** der Stellen im Mesner- und Hausmeisterdienst hat es allerdings noch bis 2004 gedauert.

Deshalb wollen wir all das, was für unsere Berufsgruppen in dienstrechtlichen Dingen im Lauf der Jahre erreicht werden konnte, nicht für selbstverständlich hinnehmen. Schon in den Vorüberlegungen unserer Gründungsmütter und -väter – und in dem, was letztlich zu Papier gebracht werden konnte, steckt **sehr viel Engagement und Herzblut drin!**

Unterstützt von unserer Landeskirche und begleitet – zunächst vom **Evang. Männerwerk**, seit 1996 vom **Prädikantenpfarramt** – hat sich unser **„Fachverband mit Herz und Hand“** zu einer verlässlichen Organisation mit heute 1.445 Mitgliedern entwickelt. Ich möchte mich bei Ihnen allen dafür bedanken, die Sie **Mit-Glied** des Mesnerbunds sind und somit unsere Arbeit mit tragen. Ein besonderer Dank sei mir gestattet an die, die in der **Vergangenheit Verantwortung** übernommen haben – und ein **herzlicher Dank an die aktuellen Ausschussmitglieder** samt deren Angehörigen. Sie alle trugen und tragen in aktiver Weise zur Erfüllung unseres Vereinszweckes bei.

Was im Jahr 2018 im Sinne unserer Aufgaben-Erledigung bewegt wurde, dürfte Ihnen durch die **Berichterstattung im Mesnerblatt** größtenteils bekannt sein – und auf viele Informationen kann ja auch über [www.mesnerbund.de](http://www.mesnerbund.de) – unsere Internetseite zugegriffen werden.

Dass uns bei all unserer Arbeit die Belange und Anliegen der **Hausmeisterinnen und Hausmeister** genau so am Herzen liegen wie die der Mesnerinnen und Mesner, möchte ich heute nicht zum letztenmal betont haben.

Die **Obleuteversammlung** Ende Januar 2018 im Plochinger Gemeindehaus stand unter dem Thema „Urlaubsvertretung“. Circa 60 Obleute, 9 Bezirks-Mesnerpfarrer und der Ausschuss des Mesnerbunds haben an der Veranstaltung teilgenommen.

Die **136. Fortbildungstagung** zum Thema **„Unser Arbeitsplatz – sicher – sauber – schön“** in Immenstaad war mit 57 Teilnehmern sehr gut belegt, die **137. Tagung** in Wildberg mit ähnlichem Motto **„Arbeitsplatz – sicher – beheizt – geschmückt“** mit 50 Teilnehmenden eben so gut besucht.

Im Stift Urach konnten wieder **drei Lehrgänge** für Berufs-Neulinge durchgeführt werden. Durch die große Fluktuation in unseren Berufsgruppen und auch durch das relativ hohe Einstiegsalter bedingt, sind die jeweils drei Grund- und Aufbaukurse mit je maximal 28 Teilnehmenden oft schon belegt, nachdem sie kaum ausgeschrieben sind.

Im Jahr 2018 konnten wir immerhin einen Seminartag anbieten – in Kirchheim-Jesingen. Thema: „**Der württembergische Gottesdienst**“ – entdeckt und erklärt für Mesnerinnen und Mesner sowie deren Stellvertreter, mit 22 Teilnehmenden.

Der **Ausschuss** ist vier mal zusammen gekommen, um Geschehenes zu reflektieren und laufende Vorhaben gut zu planen. Damit das **Mesnerblatt** in gewohnter Weise erscheinen konnte, wurden vier Redaktionssitzungen abgehalten. Weiter fand eine **Beiratssitzung** zur Koordinierung der Lehrgangsarbeit statt.

Wir haben auf Wunsch **Beratungsgespräche** geführt und Kontakt gehalten zu Obleuten und Bezirksmesnerpfarrern.

Verbindungen zu **benachbarten Verbänden** wurden, so gut es ging, aufrecht erhalten. Zu der **Verbandsratstagung** des Deutschen Evangelischen Küsterbunds in Güstrow konnten wir 2018 leider niemanden delegieren.

Am 30. April trafen wir uns in Schwäbisch Gmünd zur **69. Mitgliederversammlung**. Dort beschlossen wir die **Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ab 2019** und die **Änderung unserer Satzung**, hauptsächlich, um die Vorstands- und Ausschuss-Wahl zu vereinfachen.

Das Finanzamt Stuttgart bescheinigte uns mit **Freistellungsbescheid vom 31.7.2018** erneut, **dass wir gemeinnützig sind** – was heißt, dass weiterhin an uns entrichtete Spenden und Mitgliedsbeiträge von der Steuer abgesetzt werden können.

Von meinen eingangs gestellten drei Fragen ist nun noch die Antwort auf die eine übrig:

### **Was bleibt?**

Für die **Einrichtung einer Geschäftsstelle** konnten im Jahr 2018 ebenfalls die Weichen gestellt werden. Wenn die Geschäftsstelle ihre Arbeit so, wie von uns gewünscht, aufgenommen hat, fällt im Ausschuss insgesamt weniger ehrenamtliche Arbeit an. Bei der Klausurtagung des Ausschusses, die in sechs Wochen stattfindet, muss dann ausgelotet werden, wer in Zukunft welches Ressort in welchem Umfang bearbeitet, und welche Arbeit der Geschäftsstelle zugeordnet wird.

Also: Einiges muss neu und auch anders organisiert werden. Aber ich bin davon überzeugt, dass das neue Gremium weiterhin alle unsere Berufskolleginnen und -kollegen im Blick haben wird, egal ob haupt-, neben- oder ehrenamtlich tätig.

Abschließend möchte ich an ein Wort unseres Gründungsvorstands Helmut Weber erinnern, der zumindest in seinen alten Tagen oft zu sagen pflegte:

**„Eine Arbeit ist so lange gesegnet, wie sie in den Spuren des Anfangs bleibt.“**

Vielen Dank.

Reinhold Bauer, 17.5.2019